Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruuau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Hl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 92. Dienstag, 28. April 1891. (Vitalis.) XVIII. Jahrgang.

XXXVIII. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Nur mehr vier Monate trennen uns von der 38. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die in diesem Jahre in der alten See- und Hansastadt Danzig am herrlichen Ostseestrande tagen wird. Voraussichtlich wird dieselbe, wie bisher üblich, Ende August stattfinden. Schon sind — wie wir zu unserer Freude mittheilen können — der Vorstand des Danziger Lokalcomitees und die verschiedenen Kommissionen fortgesetzt thätig, um die Arbeiten des in diesem Jahre nach dem Ableben unseres hochverdienten, unvergeßlichen Centrumsführers Sr. Excellenz Dr. Windthorst doppelt wichtigen Katholikentages vorzubereiten und die diesjährige Tagung auch äußerlich möglichst glänzend und den Theilnehmern interessant und angenehm zu gestalten. Es sind bereits die nöthigen Schritte für Beschaffung und Ausschmückung der Festlokale, soweit nöthig und möglich, geschehen; schon beginnen die Unterhandlungen mit hervorragenden Rednern; für die kirchlichen und weltlichen Festlichkeiten sind die Pläne und die Vorbereitungen in die Wege geleitet u. s. w. Es liegt nunmehr an unsern Gesinnungsgenossen, an den Katholiken, katholischen Vereinen, namentlich an der katholischen Presse in ganz Deutschland, aber auch in Oesterreich, Luxemburg, der Schweiz u. s. w., die Katholiken für die 38. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Danzig zu interessieren, damit dieselbe an Zahl der Theilnehmer nicht hinter ihren Vorgängerinnen zurückbleibe und an fruchtreicher Arbeit dieselben wo möglich noch übertreffe. Der herrliche Ostseestrand, mit seinen reizenden Bädern Zoppot, Neufahrwasser, Westerplatte, per Bahn und Dampfboot in kürzester Zeit zu erreichen, die wundervolle landschaftliche Umgebung der Stadt selbst mit den reizenden, beliebten Ausflugsorten in nächster Nähe (Kloster und Ort Oliva, Jäschkenthal u. s. w.), die zahleichen Sehenswürdigkeiten der altehrwürdigen Ordensritter- und Hansastadt Danzig selbst mit ihren eigenartigen Bauten, herrlichen Kirchen, zahlreichen Erinnerungen einer vielbewegten Vorzeit, die Nähe des berühmten deutschen Ordensritter-Schlosses Marienburg, endlich die Gelegenheit, auf der Reise nach Danzig Berlin als Haltestation wählen und die Reichshauptstadt besuchen zu können — das alles sind Momente, um recht viele Besucher der 38. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands nach Danzig zu locken, ganz abgesehen von der hohen Bedeutung gerade der diesjährigen Tagung, in welcher die für uns Katholiken allerwichtigsten Fragen im Vordergrund der Besprechung und Berathung stehen werden. Möge also schon von heute ab im ganzen katholischen Deutschland der Ruf unabläßig erschallen: „Auf zum Katholikentage in Danzig!"

Anfragen in Sachen der 38. Generalversammlung sind einstweilen an den Vorsitzenden des Localcomitées, Herrn Kaufmann Josef Fuchs in Danzig, zu richten.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 27. April. Der große Schweiger, der todte Feldmarschall Graf Moltke, beherrscht die Hauptstadt des deutschen Reiches und wohl das ganze Vaterland. Vor diesem schmerzlichen Ereigniß, welches so völlig unerwartet eintrat, stehen die andern Tagesfragen weit zurück. Das Sterbehaus ist andauernd von einer dichten Menge umlagert. Carossen mit hohen Persönlichkeiten fahren ab und zu. Kranzspende reiht sich an Kranzspende. Eine der ersten war die der Centrumsfraction, ein Blumenkranz mit Palmenarrangement. Soviel wie bis jetzt über die Trauerfeier verlautet, findet dieselbe Morgen, Dienstag, um 11 Uhr, statt. Es wird eine kurze Trauerfeier im Generalstabsgebäude statthaben, alsdann wird die Leiche zum Lerther Bahnhofe in großem Zuge überführt. Die Beisetzung findet auf den Wunsch des Todten in Kreisau statt, wo auch seine Gemahlin ruht. Moltke hatte den Wunsch geäußert, ein einfaches militärisches Begräbniß zu erhalten mit einem Geistlichen. Die Liebe und Anerkennung des großen Mannes wird aber gewiß das Andenken nicht trüben, indem sie diesen erneuten Ausdruck der Einfachheit und Bescheidenheit nicht erfüllt. Das deutsche Volk hat ja ein Recht, das Andenken des Mannes zu feiern, welcher sein Eigen geworden ist. Vom In- und Auslande laufen andauernd die glänzendsten Beweise der Hochachtung für den Verstorbenen ein, es geht über unsern Raum hinaus, sie alle aufzuzählen. Begnügen wir uns mit dem, was ein leitendes französisches Blatt über ihn sagt. Das ‚Journal des débats' schreibt: „Eine der berühmtesten Gestalten ist vom Schauplatz abgetreten. Die Erinnerung an das, was Moltke uns gethan, wird uns nicht hindern, den seltenen Talenten, der unermüdlichen Thätigkeit, Schlichtheit und Bescheidenheit dieses großen Feindes unseres Landes eine unparteiische Huldigung darzubringen." Wenn so selbst die erbittertsten Feinde sprechen, so bedarf es unserer Worte nicht ferner. Wir Deutsche können nur in stiller Trauer und Gebet am besten das Andenken Moltke's ehren, der selbst die vielen Worte nicht liebte.

* Der Centrums-Abgeordnete Metzner ist bedenklich erkrankt und befindet sich im Hedwigs-Krankenhause zur Pflege,

* Der Bundesrath wird am Dienstag Nachmittag eine Plenarsitzung halten, in welcher es sich um die Stellungnahme des Bundesrates zu den Beschlüssen zweiter Lesung des Reichstages über die Gewerbeordnungsnovelle handeln wird.

* Die beiden Häuser des Landtages hatten im Jahre 1889 einen Gesetzentwurf angenommen, in welchem der Rheinprovinz das Recht beigelegt wurde, nicht nur für die auf Grund des Regulativs vom 17. Januar 1876 übernommenen Bezirks- und Gemeindestraßen, sondern auch für diejenigen Straßen Beiträge zu erheben, welche sie selbst in Gemäßheit des Dotationsgesetzes vom Juli 1875 als Provinzialstraßen neu gebaut hat, beziehungsweise in der Folge neu bauen würde. Die königl. Staatsregierung trug Bedenken, den damaligen Gesetzentwurf anzunehmen. Um diese Bedenken zu beseitigen, hat im Herrenhause Frhr. v. Solemacher, unterstützt durch v. Bemberg-Flamersheim, Bredt und andere Herrenhausmitglieder, einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher der Rheinprovinz das erwähnte Recht nur für die auf Grund des Regulativs vom 17. Januar 1876 übernommenen Straßen gibt.

* Der ‚Germania' wird über die Bergarbeiterbewegung von hochgeschätzter Seite geschrieben: „Nach einer mir soeben aus dem Streikrevier im Bergischen zugehenden Nachricht aus bester Quelle sieht man die Sache dort so ernst an wie nie zuvor, da man befürchtet, es werde bei diesem erneuten Ausbruche des Streiks auf beiden Seiten nunmehr die Situation sich zum Aeußersten verschärfen. Gebe Gott, daß man die Situation augenblicklich zu schwarz ansieht. Von einer Consignation des Militärs im ausständischen Revier soll vorläufig noch Abstand genommen sein, man will es vor der Hand noch mit einem Gensdarmen-Aufgebot versuchen, wie ich höre. Ob der Kaiser unter solchen Verhältnissen seine projektirte Reise Anfangs Mai zum Rheine machen wird, wird hier und dort bezweifelt."

* Die Beisetzung der Leiche Moltke's im Mausoleum zu Kreisau findet am Mittwoch statt. Es verlautet, Moltke habe den bestimmten Wunsch geäußert, daß seine Leiche durch Stöcker oder Kögel eingesegnet werde. Die kaiserliche Entscheidung hierüber steht noch aus.

* Der Reichsanzeiger schreibt: „Angesichts der auf einzelnen Zechen des Ruhrreviers eingetretenen Arbeiterausstände darf daran erinnert werden, daß nach den von der Staatsregierung schon vor längerer Zeit, auch im Landtage, abgegebenen Erklärungen alle Vorkehrungen getroffen sind, um für den Fall eines allgemeinen oder doch auf einen erheblichen Theil der Zechen sich erstreckenden Ausstandes den Fortbetrieb der auf den Kohlenverbrauch angewiesenen Industriezweige und die Weiterbeschäftigung ihrer Arbeiter durch Eisenbahn-Frachtermäßigungen für den Bezug an Steinkohlen aus entfernten Bezirken, auch aus dem Auslande, zu erleichtern.

Eintretenden Falls wird man die gesetzmäßige Bekanntmachung dieser Tarife und deren Anwendung vom Zeitpunkte der Publikation an erwarten dürfen."

* **Aus Westpreußen**, 26. April. Unter den zahlreichen Socialdemokraten zu Danzig und Elbing ist ein heftiger Zwiespalt ausgebrochen. Der Führer der „Alten", Jochem, und der Führer der „Jungen", Riesop, befehden sich in der heftigsten Weise. Dem Führer Jochem wird vorgeworfen, von einem „vermögenden" Genossen in Danzig eine größere Geldsumme zur Gründung eines Cigarrengeschäfts erbeten und erhalten, gleichzeitig aber auch die Berliner Parteileitung für diesen Zweck um Geld ersucht zu haben. Ferner soll Jochem sich über den Verbleib eines auf 600 M. Parteigelder lautenden Sparcassenbuches nicht ausgewiesen haben. Zur Schlichtung des Streites wurde ein Schiedsgericht eingesetzt, dessen Sitzungen aber einen sehr stürmischen Verlauf nahmen, ohne eine Einigung herbeizuführen. So oft die socialdemokratische Sache auf den Geldpunkt kommt, klappt es nicht mehr. Das ist so ein Vorgeschmack von der allgemeinen Theilung oder auch der Verstaatlichung des Vermögens. Die Herren Führer scheinen das Verstaatlichen für die eigne Tasche ausgezeichnet zu verstehen.

* **Hamburg**, 26. April. Die ‚Hamb. Börsenhalle veröffentlicht die Statistik über Hamburgs Waaren-Einfuhr und Ausfuhr. Die Einfuhr seewärts betrug 1890 M. 1,376,728,760 gegen M. 1,245,580,760 in 1889. Die Ausfuhr betrug in 1890 M. 1,260,475,900 gegen M. 1,206,414,930. Sowohl dem Werthe als dem Gewicht nach ist abermals eine Steigerung eingetreten.

* **Oldenburg**, 25. April. Dem nächsten Landtag wird endgültig eine Regierungsvorlage

Finstere Mächte.

Dem Originale nacherzählt von Pina Freifrau von Berlepsch.

29) (Fortsetzung.)

23. Capitel.

Olivias Trauung.

Am letzten November zog sich eine lange Reihe von Wagen von der Kirchhofmauer durch die Hauptstraße von Lislewood, es waren die Equipagen des benachbarten Adels, der sich in der Kirche versammelt hatte, um der Heirath des Sir Rupert Lisle mit Olivia Marmaduke beizuwohnen. Der Baron hatte erklärt, er denke nicht daran, die Feier ärmlich zu begehen, andere Leute könnten stille Hochzeiten halten, so lange sie wollten, aber er wollte, daß ganz Sussex wisse, wenn er die schönste Frau in der Grafschaft heimführe. Demzufolge wurden Einladungen nach allen Seiten ausgegeben, und Olivia Marmaduke schritt in der Mitte von geputzten Damen und eleganten Herren zum Altare. Die Kirche war voll von kostbarer Seide, echten Spitzen, prachtvollen Blumen und wundervollen Fächern, die aus Perlmutter, Gold, Email und Schwanenpelz zusammengesetzt schienen, Riechfläschchen mit goldenen Stöpseln und hundert andere kostspielige Kleinigkeiten waren so allgemein in der Versammlung, daß die Waisenkinder und die Bauersleute, die sich in jeden Winkel drängten, nicht Augen genug finden konnten, all die Pracht zu sehen, und endlich unzufrieden davon gingen. Der Polizeidiener von Lislewood war an diesem Morgen besonders streng gegen die bescheidenen Dorfbewohner. Er jagte sie aus den Kirchenstühlen, drängte sie in finstere Ecken und hinter Säulen, und sah aus, als ob er es kaum über's Herz bringen könnte, daß sie bei solcher Gelegenheit überhaupt existirten. „So", brummte er, so oft ein neuer Bauer erschien, „wenn ich gewußt hätte, daß Ihr alle Eure Nasen hereinstecken würdet, hätte ich die nöthigen Vorkehrungen getroffen."

Ein Bischof, der mit der Familie Lisle entfernt verwandt war, kam aus dem Westen Englands, um die Trauung vorzunehmen. Wahrscheinlich war der geistliche Würdenträger etwas erstaunt über das Wesen und das Benehmen seines reichen Verwandten, Sir Rupert Lisle.

Der junge Baron nahm sich an diesem bedeutungsvollen Tage schlechter aus, als je. Er war unfähig, seine Aufregung zu verbergen, seine Wangen waren todtenbleich, während der kalte Novemberwind seine scharfgebogene Nase roth gefärbt hatte. Seine Kleider saßen schlecht und standen ihm noch schlechter, obgleich sie von dem renommirtesten Schneider des Westendes verfertigt worden waren; sogar die Treibhausblume, welche er im Knopfloche trug, senkte ihre Blätter und welkte, als ob die Berührung mit einem so gemeinen Wesen ihr zartes Leben getödtet habe. Die Patentstiefel des Bräutigams krachten auf dem rothen Teppich, den man in der Kirche ausgebreitet und in der Mitte des Chorganges ließ er seinen Hut fallen, der weit fortrollte, ein Ereigniß, das ein Kichern der eleganten Gesellschaft und ein Gelächter des Volkes zur Folge hatte. Als er Olivia die Hand reichte, um sie zum Altar zu führen, war dieselbe kalt und feucht und zitterte.

Die Braut dagegen war reizend in ihrer stolzen Lieblichkeit. Jedermann in Lislewood hatte Olivia Marmaduke für ein hübsches Mädchen gehalten, und doch hatte man sie nie anders gesehen, als in ihrem schäbigen Reitkleide oder mit einem groben Strohhut und großen Shawl; als sie aber in ihrem Brautkleide erschien, mit einem Diadem von Orangenblüthen und Wasserlilien, mit einem reichen Spitzenschleier, der wie eine duftige Wolke sie umgab, und an der Hand ihres Vaters mit der Majestät einer Kaiserin durch die Kirche schritt, brach die Menge in hörbares Gemurmel der Verwunderung aus.

Mrs. Walsingham, mit vierzig Jahren noch eine schöne Frau, war einfach in graue Seide gekleidet, Mrs. Barney trug ein Brokatkleid, das in der Sonne wie Gold glänzte. Ihre Schönheit hatte ebenfalls wenig von der Zeit gelitten und schien selbst die der Braut zu übertreffen, so daß die Leute sich fragten, wer die prächtig aussehende Dame in dem gelben Kleide sei.

Der Major, dessen Erscheinung mehr denn je aus Licht und Glanz zusammengesetzt war, schien jetzt über die Heirath vergnügt, obgleich er sich im Anfang entschieden dagegen gewehrt hatte. Es ist möglich, daß eine Unterredung, die er am Abende vor der Trauung mit Sir Rupert hatte, zu dieser Sinnesänderung beitrug, es war eine sehr ernste Unterredung gewesen, die damit endete, daß Salamons gerufen wurde, um als Zeuge bei einem Dokumente zu fungiren, das der Major verfertigte, und Sir Rupert unterschrieb.

So war der Friede wieder hergestellt im Hause Lisle und der Bischof sprach die feierlichen Worte, welche Olivia Marmaduke und Sir Rupert verbanden.

Nach der Ceremonie fuhren die Equipagen nach Lislewood-Park zurück und dort wurde geschmaust und geplaudert, getrunken und gelacht, und während des fortwährenden Knallens der Champagnerpfropfen dachten wohl keine sechs Personen der ganzen Gesellschaft an das Glück oder Unglück der Neuvermählten, welche um drei Uhr unter Glockengeläute 'gen Folkestone fuhren, von wo aus sie sich auf den Continent begeben wollten.

Oberst Marmaduke und seine vier Töchter blieben den Tag über bei Mrs. Walsingham, ihrem jüngeren Sohne, dem Major und dessen Gattin im Park; es war eine gemüthliche, kleine Gesellschaft, Mrs. Walsingham war viel heiterer, wenn Sir Rupert nicht zu Hause war und der Major schien an Liebenswürdigkeit sich selbst zu übertreffen.

Die Damen vom Grove betrachteten erstaunt all die Pracht der Salons, all diesen Reichthum, diesen Luxus, diese Herrlichkeit, die von nun an ihrer Schwester gehören sollte.

„Wie reizend Lady Lisle diesen Morgen aussah," sagte der Major.

Mrs. Walsingham erbebte beim Klange dieses Namens, der einst der ihre gewesen war. Oliviens vier Schwestern fühlten eine Regung des Neides, als sie diesen Titel hörten. Lady Lisle! Ja, es war wirklich wahr — sie war wirklich Lady Lisle!

Am Tage vor Sir Rupert's Vermählung verließ Walter Remorden das kleine Dorf, in dem er geboren und das er mit jener tiefen Liebe liebte, die man oft für einen Ort fühlt, der an und für sich nicht lieblich ist, der aber durch die Macht der Gewohnheit uns theurer geworden ist, als das ganze Universum. Er blickte sehnsüchtig auf die Haide zurück, als der Schnellzug ihn gegen London führte, ihm schien sie reizend, und als die letzten Umrisse der Heimath sich an dem bleiernen Horizont verloren, seufzte er.

„Ich fühle bereits Heimweh und bin noch nicht zwanzig Meilen weit gereist; wie bitter es ist, Alles verlassen zu müssen, was mir theuer ist, und doch hätte ich es nicht ertragen, in Lislewood zu bleiben, und sie als dieses Mannes Weib zu sehen."

Walter Remorden hatte die Lehrstelle in Yorkshire nur angenommen, um sich aus der Nähe des Weibes, das er geliebt hatte, zu entfernen. Mrs. Milward hatte eine bessere Stelle in Aussicht und der Candidat wäre sicher der Nachfolger des alten Rectors geworden, denn der Bischof kannte des jungen Mannes Popularität genügend. Die Vorsehung aber hatte es so gefügt, daß gerade dieser Mann vor allen Anderen seinen Wohnsitz in dem kleinen Städtchen Belminster aufschlagen mußte, und am Abend vor Olivia Marmaduke's Hochzeit kam Walter Remorden am Orte seiner Bestimmung an.

Dieses Belminster war das gleiche Städtchen, nach welchem Alfred Salamons eine Reise gemacht, und es hatte sich seit dem Besuch dieses Herrn in nichts verändert. Auf dem Bahnhof befand sich noch der gleiche einsame Portier, der gleiche wichtige Inspector, der gleiche Cassirer; an den Wänden waren noch dieselben Plakate, ja man möchte sagen, in dem Locale des Restaurants waren noch dieselben Kuchen, die gleichen Liqueur- und Sodawasserflaschen wie damals. Ein alter Einspänner brachte Walter Remorden und sein Gepäck in das beste Gasthaus des Städtchens und die Erscheinung eines Reisenden verursachte Erstaunen und Vergnügen. Manchmal kam wohl ein Handlungsreisender und nahm sein bescheidenes Mittagsmahl im Kaffeezimmer ein, aber die Ankunft eines Herrn, der übernachten und vielleicht ein paar Tage bleiben wollte, war ein Ereigniß, welches geziemende Aufmerksamkeit erheischte. Walter wurde demzufolge in ein hübsches Zimmer geführt, woselbst ein lustiges Feuer zu seiner Behaglichkeit brannte, und die Wirthin, welche durch die Adresse des Gepäcks bereits erfahren hatte, daß der geehrte Gast der neue Lehrer war, zog das Rouleaux hinauf und zeigte ihm die dem Fenster gegenüberliegende Kirche.

„Sehen Sie, mein Herr, das Münster ist am anderen Ende der Stadt, aber das ist Ihre Kirche, die Clemenskirche, es ist ein sehr schönes Gebäude, und ich glaube, das ältere von beiden."

Der junge Mann blickte trübe genug nach den düsteren Umrissen des schönen alten Gebäudes; es war ihm noch schwer, sich für die Pflichten des neuen Berufes zu interessiren. Er stellte jedoch, während die Wirthin den Tisch deckte, verschiedene Fragen über die Armen des Ortes. Die geschäftige Hausfrau brachte kaltes Geflügel, Schinken und Eier, Fische, Kuchen, eingemachte Früchte, Brod und Butter, eine Mahlzeit, welche für zwölf Personen genügt hätte, und gab dem Allen den bescheidenen Namen einer Tasse Thee. Sie schenkte dem Gaste ein und erzählte in freundlicher Weise genug, um ihn zu überzeugen, daß es in Belminster Arbeit für ihn gebe, und daß, so brennend auch sein Weh sein mochte, ihm nicht viel Zeit bleiben

wegen Abtretung von oldenburgischem Gebiet zum Wilhelmshaven an Preußen zugehen.

* **Karlsruhe**, 26. April. Die heute zu Ehren des 50jährigen Militärjubiläums des Großherzogs bestimmten Garnisonparaden wurden wegen Ablebens des Feldmarschalls Grafen Moltke auf Befehl des Großherzogs abbestellt.

* **München**, 26. April. Die Eidesleistung des präconisirten neuen Erzbischofs von Bamberg v. Stork wird Mitte dieser Woche im Thronsaale der Residenz stattfinden. Die Consecration und Inthronisation soll noch vor Pfingsten erfolgen. — Am Pfingst-Dinstag halten die Präsides der katholischen Arbeiter-Vereine Süddeutschlands in Regensburg eine Versammlung ab, um die Errichtung eines Verbandes der Vereine Baierns, event. Süddeutschlands zu erwägen. Auch soll ein Verbands-Organ aufgestellt werden.

Italien.

A. **Rom**, 26. April. Das schreckenvolle Ereigniß der Explosion des Pulverthurmes, welches Ihren Lesern schon durch die Drahtberichte bekannt ist, hat ganz Rom in Aufregung gebracht. In der Nähe des Pulverthurmes sind alle Häuser zertrümmert und in Rom selbst haben alle Häuser gelitten. Der Vatikan hat einen Schaden von ca. einer halben Million; denn nicht nur die Fenster der Loggien, sondern auch die bunt bemalten Fenster auf den Treppen, worunter zwei kostbare Geschenke des Königs von Baiern, Maximilian II. an Pius IX., sind ganz zertrümmert. Die in der Nähe des Pulverthurmes gelegene Basilika Sankt Paul fuori le mura hat alle eisernen Gitter gebrochen, die Glasmalereien sind in Stücken, das Kreuz über der Facade ist gebrochen. Fresken und Kunstwerke in andern Kirchen sind auch sehr beschädigt. Ueber die Ursache des Unfalls wird viel erzählt und die Meisten glauben, daß die Anarchisten und Socialisten zu beschuldigen sind. Die ersten Erklärungen des Kriegsministers sind zweideutig. Man erwähnt, daß seit dem 13. Mai 1890 jetzt schon drei Pulverthürme in Italien in die Luft gesprengt worden sind, in Avigliana, Messina und in Rom und daß auch in Massaua derselbe Unfall vorgekommen ist. In Rom selbst haben die Revolutionären früher die Serristori-Caserne gesprengt und auch in einem Theater Feuer angelegt. Dies erzählt sich das Volk und sieht mit Bangen den 1. Mai anrücken. Bis jetzt zählt man nur 4 Todte, aber 230 mehr oder wenig schwere Verwundete. Unbegreiflich zeigt sich wieder die Unvorsichtigkeit der Regierung, die ein Pulverhaus so nahe bei der Stadt duldete. Als das Pulverhaus in der Nähe der von Pius IX. gegründeten Anstalt für die Armen Kinder (Vigna Pia) erbaut wurde, protestirten die katholischen Zeitungen, aber umsonst. Noch muß man dazu bemerken, daß das Pulverhaus nur circa 800 Meter von der Eisenbahnlinie Rom-Pisa-Genua gelegen ist, daß die Eisenbahnstation St. Paolo ganz in der Nähe liegt und endlich, daß die St. Pauls-Basilika kaum 2000 Meter davon entfernt ist. In nächster Nähe des Pulverhauses, kaum 100 Meter entfernt, waren bewohnte Bauernhäuser und es ist ein wahres Wunder, daß nicht mehr Leute gleich getödtet waren. Die ‚Riforma' erzählt, daß circa ½ Stunde vor dem Unfalle durch Unbekannte den Bauern gesagt wurde, sie sollten sich gleich entfernen und ihre Häuser verlassen, weil ein großes Unglück bevorstehe. Die Untersuchungen der Polizei werden dieses klar legen. Unter den ersten, die sich auf dem Unfallplatze vorfanden, erwähnten die liberalen Zeitungen den Herrn Kaplan Schmitt aus dem Campo Santo und Herrn Abbé de Villeneuve, ein Sulpizianer, die gleich bei den Ausgrabungen behülflich waren. König Umberto zeichnete sich aus durch großen Muth. Er tröstete die Verwundeten und blieb auf der Stätte, bis alle weggetragen waren. Nachmittags besuchte er alle Verwundeten in den Hospitälern. Der Papst ließ gleich das Lazareth von St. Martha eröffnen, und dort wurden die verwundeten Jungen der Vigna Pia untergebracht. Der in Rom angerichtete Schaden beläuft sich auf mehr als zehn Millionen Lire. Der Knall und die Erderschütterung wurden in einem Umkreise von dreißig Kilometer gehört. In Frascati, Albano und Velletri sind die Fenster zertrümmert worden. — Die Regierung, besonders nach dem Unfalle, hat strenge Maßregeln für den 1. Mai verordnet. Anarchisten wurden eingesteckt und Hunderte von Arbeitern aus Rom gewiesen. Zwei Regimenter Infanterie-Soldaten werden in diesen Tagen nach Rom kommen.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 26. April. Der Reichsrath hat die Berathung eines Gesetzentwurfes, betreffend die Versorgung der Arbeiter und ihrer Familien in Fällen, wo die Arbeiter bei der Arbeit verunglücken, begonnen.

Serbien.

* **Belgrad**, 26. April. Der bulgarische Flüchtling Rissow, dessen Auslieferung die bulgarische Regierung verlangt hat, ist vorgestern, nachdem er eine bedeutende Geldsendung aus Odessa empfangen hatte, von hier nach Rumänien geflüchtet. — Der Ministerpräsident Paschitsch erklärte gegenüber einem Mitgliede des diplomatischen Corps, die Regierung werde der Königin Natalie einen ehrenvollen Rückzug eröffnen, allein wenn sie sich weigere, denselben anzutreten, sei die Anwendung von Gewalt unausbleiblich.

Amerika.

* **New-York**, 25. April. Der zur chilenischen Congreßpartei haltende Panzer Blanco Encalada ist am 23. ds. in der Bucht von Caldera durch einen Torpedo des Regierungskreuzers Almirante Lynch in die Luft gesprengt worden. Es sollen gegen 200 Menschen, darunter nicht nur die Mehrzahl der Besatzung, sondern auch mehrere hervorragende Mitglieder der Congreßpartei, die sich an Bord befanden, umgekommen sein. Die Congreßpartei soll jetzt Caldera und Carrizal besetzt halten.

Afrika.

* **Zanzibar**, 26. April. Major v. Wißmann ist gestern von hier abgereist; mit demselben Dampfer hat auch der Director der englischen Ostafricanischen Compagnie die Rückreise nach Europa angetreten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April.

Der Reichstag beginnt die zweite Lesung der Zuckersteuer. Der Regierungs-Entwurf liegt der Debatte zu Grunde, da die Commissions-Verhandlungen ergebnißlos verlaufen sind. Reichskanzler v. Caprivi ist anwesend. Staatssecretär Frhr. v. Maltzahn vertheidigt den Entwurf eingehend und lebhaft; er betont, daß eine weitere künstliche Steigung der Zucker-Erzeugung durch Staatszuschüsse eine Krisis herbeiführen oder beschleunigen werde.

Im Reichstag hält Fürst Hatzfeldt die Aenderung des Gesetzes für nöthig und kritisirt überhaupt die gegenwärtige Regierungspolitik.

Auch Bennigsen hat große Bedenken gegen den Gesetz-Entwurf, welcher überraschend gekommen und radical ausgefallen sei. Er und seine Freunde stimmten einstweilen für den §. 1, aber schließlich gegen das ganze Gesetz, wenn nicht ein schonendes Uebergangsstadium geschaffen werde.

Reichskanzler v. Caprivi tritt der beunruhigenden Auffassung Hatzfeldt's entgegen, als ob die Regierung die landwirthschaftlichen Interessen schädige. Auch der österreichische Handelsvertrag werde nicht in dieser Absicht abgeschlossen; derselbe werde voraussichtlich auch für die Landwirthschaft thatsächlich keine schädigenden Folgen haben. Das gegenwärtige Zuckersteuergesetz sei bereits unter dem Fürsten Bismarck vorzulegen beschlossen worden. (Hört! links.) Die verbündeten Regierungen würden lebhaft bedauern, wenn es in dieser Session nicht zu Stande käme; sie wollten entgegenkommen, könnten aber zeitlich unbeschränkte Prämien nicht bewilligen, auch nicht wesentlich unter den vorgeschlagenen Satz der Verbrauchs-Abgabe heruntergehen. Jedenfalls solle der Reichstag durch die jetzigen Beschlüsse der Zukunft nicht präjudiciren.

Abg. Witte (deutsch-freis.) will die Prämien sofort mit der Materialsteuer abschaffen. Dasselbe wollen die Socialisten Ulrich und Heine. Namens des Centrums erklärt Abg. Graf Hoensbroech, er wolle die Zuckersteuerfrage mit dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag nicht verquickt sehen. Das Centrum halte den gegenwärtigen Zustand der Zuckersteuergesetzgebung für ungesund und stimme für §. 1 (Abschaffung der Materialsteuer). Er hoffe im Uebrigen die Verständigung des Hauses auf Grund des Vermittelungs-Antrages. Abg. v. Kardorff lehnt jede Aenderung des Zuckersteuergesetzes ab. Das Haus nahm dann mit großer Mehrheit das Gesetz bis auf die Paragraphen wegen der Prämien und der Verbrauchs-Abgabe an, worüber am Mittwoch weiter debattirt wird.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

* **Berlin**, 27. April.

Das Herrenhaus setzte heute die Berathung des Einkommensteuergesetzes fort und nahm mit großer Mehrheit den Antrag des Frhrn. v. Landsberg-Steinfurt auf Wiederherstellung der Abgeordnetenhaus-Beschlüsse bez. des rheinischen Städte-Wahlrechtes an.

Oberbürgermeister Zweigert (Essen) ließ selbst seinen Widerspruch fallen in der Hoffnung, das Abgeordnetenhaus werde dafür in andern Punkten nachgeben.

Minister Miquel hatte kurz den Antrag befürwortet, mit dem Bemerken, es sei billig, der katholischen Partei die dritte Wählerklasse einzuräumen, wo dieselbe überwiege.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 28. April.

]§[**Invaliditäts- und Alters-Versicherung.** Zum Kapitel **„Markenkleben"** hat das Reichsversicherungsamt kürzlich die Entscheidung getroffen, daß dann, wenn irrthümlich statt der vorschriftsmäßigen Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung solche einer niedrigeren Klasse verwendet worden sind, die Berichtigung stets derart auszuführen ist, daß die irrthümlich verwendeten Marken unter Erstattung ihres Werthbetrages vernichtet und die vorschriftsmäßigen Marken in die Quittungskarten eingeklebt werden. Die Berichtigung darf nicht in der Weise erfolgen, daß der fehlende Differenzbetrag durch nachträglich beigebrachte Beitragsmarken von entsprechendem Werthe ausgeglichen wird, weil dadurch die Höhe der demnächst zu gewährenden Rente willkürlich beeinflußt werden würde.

)-(**Eine interessante Entscheidung** für Zeugen hat jüngst das Oberlandesgericht in Hamm gefällt. Ein Zeuge, in Andernach wohnhaft, hat jüngst Vorladung erhalten zu einer Verhandlung am Dortmunder Landgericht auf einen Montag. Er war Samstags, weil er Sonntags nicht fahren wollte, abgereist. Kurz nach seiner Abreise lief ein Telegramm in Andernach ein, daß der Termin aufgehoben sei. Das Gericht in Dortmund lehnte die Auszahlung von Zeugengebühren ab, weil Zeuge angeblich Sonntags und nicht bereits Samstags hätte reisen können. Das Oberlandesgericht in Hamm hat auf Beschwerde die Auffassung des Dortmunder Landgerichts verworfen und die Auszahlung der Zeugengebühren verfügt, besonders deshalb, weil von dem Beschwerdeführer nicht verlangt werden könne, an einem Sonntage, dem Tag der Ruhe und Erholung, die weite Reise von Andernach nach Dortmund zu machen — ganz abgesehen davon, ob er durch dieselbe nicht am Besuche der Kirche behindert worden wäre. Demgemäß sind dem Beschwerdeführer außer den Reisekosten auch die ihm zustehenden Aufwandskosten für drei Tage — Samstag, Sonntag und Montag — sowie die Kosten für zwei Nachtquartiere zu erstatten.

)o(**Die Holzgewerke-Meister-Innung** hielt Sonntag den 26. ds. ihre Quartal-Versammlung in der Bierbrauerei Joh. Hamacher am Markte ab, zu welcher die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Obermeister wurde das Andenken des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Schreinermeister Martin Küppers durch Erheben von den Sitzen geehrt. Alsdann konnte Vorsitzender die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Mitgliederzahl um vier Meister sich vermehrt und nunmehr 37 betrage. Gewiß ein erfreuliches Resultat. Es wurden die Mitglieder aufgefordert, dahin zu wirken, daß auch die der Innung noch fernstehenden Meister sich der Vereinigung anschließen, um so wirksamer die Interessen der Innung wahrnehmen zu können. Nach der Berichterstattung über die Thätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Quartal wurde die Wahl zweier neuer Vorstandsmitglieder vorgenommen, und Schreinermeister Jac. Oster und Stellmachermeister Joh. Martin gewählt.

Weiter wurde beschlossen bei der königl. Regierung einzukommen um Ertheilung des Privilegiums zur ausschließlichen Ausbildung von Lehrlingen. Ferner wurde den Mitgliedern zur Pflicht gemacht, sich streng an der üblichen Kündigungsfrist für Gesellen (14 Tage) zu halten. Dankend für das zahlreiche Erscheinen, und mit der Ermahnung dem zeitgemäßen Bestreben treu zu bleiben, schloß der Obermeister die Versammlung.

)†(**Das Artillerie-Corps** hatte sich gestern versammelt, um in lustiger und fideler Weise seine diesjährige Frühjahrs-Control-Versammlung, verbunden mit Ankerfest, abzuhalten.

⊙ **Sport**. Bei dem, letzten Sonntag abgehaltenen Frühjahrsrennen zu Elberfeld holte Lieutenant Suermondt sich vier erste Preise, mit dem auch hier s. Z. schon am Start erschienenen Pferde Redoma und My Lord; den fünften ersten Preis holte sich Herrn H. Suermondt's Wenzel.

= **Der Ausbruch der Influenza** unter den Pferden des Speditionsgeschäftes der Wwe. Johann Gummersbach und der Eisengießerei Gebr. Knapp hierselbst ist seitens des Kgl. Kreisthierarztes Eckardt festgestellt worden.

⊙ **Verhaftet wurde** gestern Vormittag ein fremdes Individuum, welches seit längerer Zeit wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt wird.

(§) **Diebstahl.** Auf der Furtherstraße stahl am Samstag Nachmittag ein bekannter Tagelöhner von hier einer Bäckersfrau, welche mit ihren auf dem Wochenmarkte übrig gebliebenen Wecken nach Hause fuhr, einen großen Weck von dem Karren und lief davon. Eine sofort angestellte Verfolgung hatte keinen Erfolg.

~ **Dormagen**, 28. April. Laut Amtsblatt wurde der Stations-Vorsteher II. Klasse Herr Emil Pruskowski von Satzvey in gleicher Eigenschaft nach hier versetzt.

/ **Elsen**, 25. April. Die unter dem Pferdebestande des Victualienhändlers Wilh. Cames zu Orken ausgebrochene Rotzkrankheit ist erloschen.

y. **Kleinenbroich**, 26. April. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurden wir durch die Brandglocke auf ein Brandunglück aufmerksam. Es brannte eine neben der Schule gelegene Stallung nebst darin lagerndem Stroh und Holz. Da das Brandspritzenhaus direct neben der Stallung liegt, gelang es durch rasche und emsige Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Gefahr von der daneben liegenden Schule und den Wohnhäusern abzulenken.

y. **Engbrück**, 27. April. Vergangene Woche ist Abends in Corschenbroich-Engbrück ein längere Zeit unbenutztes altes Wohnhaus in Folge defecten Zustandes eingestürzt. Der Zusammensturz setzte die Nachbarschaft für den Augenblick in großen Schrecken.

y. **Engbrück**, bei Kleinenbroich, 27. April. Aehnlich wie in Kleinenbroich und wahrscheinlich von dortiger Jugend sogenanntem „ersten Schnitt" wurde in vergangener Nacht auch hier ein flegelhafter Unfug verübt. Einem Ackerer wurde ein Karren in ein sumpfiges tiefes Wasser, einem anderen ein Kohlenkarren in einen Graben, einem dritten ein Tilbury oder Chaise aus verschlossenem Schuppen herausgefahren. Ferner wurden Ackergeräthe verschleppt und versteckt und ein Brunnen demolirt. Es wäre dringend geboten, polizeilicherseits eine Belohnung auf die Ermittlung der Thäter zu setzen und so fernerem Unfug zu steuern. Auch wäre sehr zu wünschen, daß die Eltern oder Vorgesetzten ihre Jugend in gehöriger Weise beaufsichtigten.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 27. April. Ein Bursche nahm am Samstag Abend eine Frau unter dem Vorwande, ihr altes Eisen zu verkaufen, mit ins Feld bei Flingern, wo er dieselbe thätlich angriff. Auf das Geschrei der Frau kam ein Schutzmann, der Bursche lief davon.

— In der Friedrichstadt fand in voriger Woche eine Schlägerei statt, wobei einem Manne mit einem Gärtnermesser der Leib aufgeschlitzt wurde, daß die Eingeweide hervortraten. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

— Die Arbeiten zur Ausschmückung der Stadt zum Empfange des Kaisers werden emsig betrieben. Die Nachbarstraße erhält einen eigenartigen Schmuck, von Herrn Professor Stiller arrangiert, der diese Art der Ausschmückung der Straßen in Italien gesehen hat. Die ganze Straße ist mit einem Drahtnetz überspannt, welches mit Tannenzweigen bedeckt wird. An die Drähte werden Abends über 8000 Lampions gehängt, was allerdings einen imposanten Anblick gewähren wird.

— Mit Legung der Kabel zur elektrischen Beleuchtung hat man heute Morgen in der Steinstraße begonnen.

— Am Samstag Abend gegen 9 Uhr wurde der Pliesterer Conrad Dannhausen von hier in der Louisenstraße, in dem Theile zwischen der Thal- und Ober-, oder der Pionierstraße von zwei Männern, welche in der Richtung von der Gasanstalt nach der Friedrichsstraße gingen, sehr schwer verletzt. Unter anderen Verletzungen erhielt Dannhausen einen lebensgefährlichen Stich in den Unterleib, so daß er bis jetzt noch ohne Besinnung ist. Die Thäter sollen — ganz bestimmt ist es nicht — Arbeitskleider und weiße oder doch helle Hosen und einer derselben ein Packet unter dem Arm getragen haben. Wer zur Sache, namentlich hinsichtlich der Thäter, irgend welche Auskunft geben kann, wolle dieses baldmöglichst im Criminal-Bureau-Polizei-Amt am Markt, Zimmer Nr. 74 — oder den ersten besten Polizeibeamten mittheilen. Etwaige Versäumnißkosten werden dem Betreffenden erstattet und ihm nach Möglichkeit Verschweignng seines Namens zugesichert.

* **Crefeld**, 25. April. Heute Nachmittag stürzte auf der Gladbacherstraße ein 7jähriges Mädchen aus dem Flurfenster des dritten Stockes auf den Hof. Sie zog sich einen doppelten Schädelbruch zu, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

y **Anrath**, 21. April. Der Ziegenstall einer hiesigen Wittwe bekam dieser Tage einen bedeutenden Zuwachs, indem die alte Ziege ihre Besitzerin mit 5 lebensfrohen munteren Geislein beschenkte. Gewiß ein seltener Fall.

△ **St. Tönis**, 22. April. Die Gaunerei treibt alle Tage neue Blüthen. So haben wir heute über ein Vorkommniß traurigster Art zu berichten, das, ausgeführt von einem Knaben, dem raffinirtesten Schwindel alle Ehre machen würde. Kommt da am letzten Sonntage während des Hochamtes, welches Herr Caplan J. celebrirte, ein Knabe (anscheinend noch Schulknabe oder doch eben aus der Schule entlassen) in die Wohnung des Herrn Caplans unter der mit der größten Unverfrorenheit ausgesprochenen Vorgabe, er sei beauftragt, für den Herrn Caplan 5 Mark zu holen; die solle ihm die Haushälterin geben. Wohlweislich hatte der Bursche die Zeit der Predigt gewählt, wo der Herr Caplan nicht am Altar, sondern in der Sakristei weilte. Die ahnungslose Haushälterin sucht in ihrem Küchenschrank nach dem Gelde. Da sie aber dort nicht soviel zusammen hat, geht sie eiligst nach oben, holt ein Fünfmarkstück und händigt es dem Taugenichts aus, der bald darauf verschwindet. Mit ihm waren aber nicht blos 5 Mark verschwunden, sondern auch 50 Pfg, die er in der Abwesenheit der Haushälterin aus dem Schranke entwendet hatte. Nach dem Hochamte stellte sich der Schwindel heraus. Leider ist es gelingen, ihn bald zur verdienten Strafe zu ziehen.

* **Osterath**, 25. April. Oft schon sind an dieser Stelle rohe Angriffe auf Velociped-Fahrer gerügt worden, und trotzdem dieselben vom Gerichte streng geahndet werden, scheinen dieselben noch immer an der Tagesordnung zu sein. Schreiber dieses passirte vergangenen Mittwoch Nachmittag die von Osterath nach Crefeld führende Chaussee. Kaum hinter dem Dorfe angelangt, kam in entgegengesetzter Richtung eine Truppe von 8—10 Personen Arm in Arm. Bei dem Radfahrer angelangt, konnte einer der erwähnten Truppe nicht umhin, durch einen wuchtigen Stoß den Fahrer sammt Rad zu Boden zu werfen, wobei letzterer nicht unerheblich verletzt wurde. Einige der Umstehenden erlaubten sich sogar in ein höhnisches Gelächter einzustimmen. Welch' niedrige Gesinnungen, sagt mit Recht die „N. Vztg. Leider war es nicht möglich, den Namen des Thäters zu ermitteln.

□ **Osterath**, 24. April. Unser Ort scheint im Auslande in hohem Ansehen zu stehen. Dieser Tage liefen von der Kaiserstadt Wien für mehr als 30 Privatleute Kaiserbilder zur Ansicht event. zur Anschaffung hier ein.

y **Schiefbahn**, 24. April. Vom 1. Mai d. J. ab wird die hiesige Postagentur von dem Postamte Willich, dem sie bisher unterstellt, abgezweigt und dem Postamte in Crefeld zugewiesen. Die Botenposten zwischen hier und Willich kommen von dem genannten Zeitpunkte ab in Wegfall. Die Postagentur hier in Schiefbahn tritt alsdann mit den Schaffnerbahnposten Crefeld-Niederheide direkt in Verbindung. Es gelangen zur Absendung: I. mit den Zügen 165 und 181 (9,40 Vorm. bezw. 5,49 Nachm. ab Niederheide) alle Arten von Sendungen; II. mit dem Zuge 173 (1,8 Nachm. ab Niederheide) nur Briefpostsendungen. Es gehen ein: Mit den Zügen 150 und 160 (7,47 Vorm. bezw. 1,28 Nachm. ab Crefeld) alle Arten von Sendungen. Außerdem erhält Schiefbahn noch nach wie vor auf dem Bahnhofe Schiefbahn mit dem Zuge 201 Neuß-Viersen (6,37 Nachm. ab Neuß) Briefposten von Neuß und der Bahnpost Köln-Cleve. Zwischen Schiefbahn und dem Bahnhofe Niederheide werden folgende Botengänge im Anschluß an die abgehenden bezw. ankommenden Züge unterhalten: 7,50, 9,5, 12 35, 5,15. Von Schiefbahn: 8,35, 10,15, 2,20, 6,20, 8,00, 9,35, 1,5, 5,45. Nach Niederheide: 8,5, 9,45, 1,50, 5,50.

* **Wickrath**, 24. April. Heute Abend, als der Zug Nr. 88 von Gladbach 8 Uhr 22 Minuten die hiesige Station passirte, gerieth der Packwagen plötzlich in Brand. Derselbe wurde sofort in ein Nebengeleise geschoben und verbrannte dort nebst Inhalt gänzlich. Der Zugführer Beumers, welcher in dem Wagen sein Dienstcoupee hatte und sich bemühte, die Gepäckstücke zu retten, erlitt erhebliche Brandwunden. Die Ursache ist unbekannt. Der Zug erhielt eine Verspätung von 35 Minuten.

* **Wahn**, 25. April. Gestern Nachmittag entstand laut der „Deutsch. Rztg." auf der Wahner Haide ein bedeutender Haidebrand. Einer Abtheilung Landwehr-Artillerie, die mit Schießübungen beschäftigt war, gelang es, denselben auf ein ca. 25 Morgen großes Terrain zu beschränken. Der Brand hätte da leicht gefährlich werden können, weil in der Nähe im Walde die Dynamitfabrik liegt. Das Feuer ist durch Wegwerfen eines brennenden Streichhölzchens seitens eines jungen Mannes verursacht worden.

* **Heiden**, 26. April. Bei einem schweren Gewitter wurde der Thurm unserer neu erbauten Pfarrkirche, welche am 12. Mai d. J. durch Hrn. Bischof Dingelstad eingeweiht werden sollte, vom Blitz getroffen und erheblich beschädigt.

* **Hagen**, 26. April. Drei Vorsteher und ein Verwalter des Consumvereins Eintracht in Delstern waren von der Polizei zu je 15 M. Strafe herangezogen worden, weil in genanntem Consumverein noch schulpflichtigen Kindern Schnaps verabreicht worden war; diesen Schnaps hatten die Kinder im Auftrage ihrer Eltern und für diese, die Mitglieder des Vereins sind, geholt. Das Schöffengericht sprach die Angeklagten frei, indem es annahm, daß die in Betracht

---

werde, traurigen Träumen oder schlimmen Wünschen nachzuhängen.

„Was mir besonders schön und erhaben an dem alten Glauben erscheint, bei dessen Reformation wir so viel Gutes weggeworfen haben," sagte Remorden später am Abend zu sich selbst, „ist die vollkommene Selbstverleugnung, welche die römisch-katholische Kirche von dem Priester verlangt, der ihr Banner trägt. Liebe! was hat er mit der Liebe zu thun? Ob in der stillen Einsamkeit der Klosterzelle oder im Getümmel der Welt, er soll allein der Erfüllung der Pflicht leben, die der heilige Beruf des Priesters ihm auferlegt."

(Fortsetzung folgt.)

kommende Polizei-Verordnung unter „verabreichen“ das Darbieten von Schnaps an Kinder zu deren Selbstgenuß verstehe. Die Strafkammer verurtheilte die Angeklagten zu einer Geldstrafe, indem sie unter „verabreichen“ das einfache „Verabfolgen“, gleichviel zu welchem Zweck, verstand.

* **Dümpten**, 23. April. In dem Mühlenteiche ertrank das 2½jährige Kind des Müllers. Nun, wo das Unglück geschehen, wird man natürlich bald Schutzmaßregeln treffen.

* **Windhagen**, 24. April. Ein Vorkommniß ist in die Annalen unseres Gemeinwesens einzuzeichnen, bei dessen Betrachtung man unwillkürlich an die biedern Schildaer Bürger erinnert wird, welche ein neues Rathhaus bauten und, als dasselbe vollständig fertig gestellt, erst merkten, daß es darin ganz dunkel war; sie hatten nämlich die Fenster vergessen. Hier ward in letzter Zeit ein Brunnen angelegt, gar fleißig wurde gegraben, bis man ungefähr 40 Fuß tief in die Erde eingedrungen war; vom Grund aus erfolgte dann die Ausmauerung mit Basaltblöcken und Ziegelsteinen und als man damit zu Ende war und die Pumpe eingesetzt wurde, stellte es sich heraus, daß gar kein Wasser vorhanden ist. Was nun geschehen soll, ist Allen unklar.

Stadtverordneten-Sitzung.

Neuß, 27. April. (Stadtrathssitzung.) Anwesend waren unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Tilmann die Beigeordneten und Stadtverordneten Thywissen und Werhahn, der Beigeordnete Kistemann, die Stadtverordneten Busch, Flemming, Frings, Hermkes, Hofstadt, Leuchtenberg, Linden, Lonnes, Meuter, Reinartz, Richen, Roselleu, Tosetti und Wenders. Entschuldigt waren der Beigeordnete und Stadtverordnete Melchers und der Stadtverordnete Foller.

1. Stadtv.-Vers. erklärt sich mit der von dem kgl. Eisenbahn-Betriebsamte Crefeld beantragten Anlage eines Weichenzuges behufs Verbindung der beiden Ladegeleise an der Hafenbahn einverstanden und bewilligt die hierfür erforderlichen Kosten im Betrage von 1800 Mark.

2. — überweist den Turnplatz am alten Gymnasium dem Herrn Local-Schulinspector Oberpfarrer Junker hier zur Benutzung als Turnplatz für die Schulen des II. und III. Knabenbezirks gegen jederzeitigen Widerruf.

3. Das Baugesuch der Gebrüder Dickmann wird genehmigt unter der Bedingung, daß sie für die Erfüllung der in dem Ortsstatut vom 16. Sept. 1877 vorgeschriebenen Bedingungen eine Sicherheit von 1025 Mark leisten und zwar entweder durch Bestellung einer ersten Hypothek, oder durch Hinterlegung einer Caution in Baar, oder in Werthpapieren, oder durch Gestellung zweier zahlungsfähiger Bürgen, vorbehaltlich der Erhöhung der Caution, falls den Gesuchstellern der vor dem Baugrundstück liegende Grund und Boden nicht bis zur Mitte der Straße gehört.

4. In Abänderung des Beschlusses vom 2. März 1891 wird beschlossen, mit dem Chemiker Münich einen Vertrag abzuschließen über die Errichtung einer Nahrungsmittel-Untersuchungsstation für die Zeit vom 1. Mai 1891 bis 31 März 1892 gegen eine fixe Remuneration von 550 Mark.

5. Der am 23. April stattgefundene Verding der Wegebau-Materialien pro 1891/92 wird nicht genehmigt. Es soll ein neuer Verding stattfinden.

6. Stadtv.-Vers. hat gegen die Uebertragung des Pachtverhältnisses der Firma Robert et van Endert auf die Actien-Gesellschaft American Petroleum-Company unter der Bedingung nichts zu erinnern, daß die genannte Actien-Gesellschaft sich verpflichtet, das Geschäftsbureau bezw. ihre Verkaufsstelle der hiesigen Zweigniederlassung im Gebiete der Stadt Neuß zu errichten bezw. für die Vertragsdauer zu belassen.

7. a) — stellt die Anstellungsbedingungen für den Hallendiener im Schlachthause fest; hat gegen die Anstellung des P. Ortmann als Hallendiener im Schlachthause nichts einzuwenden.

b) — genehmigt den Abschluß eines Vertrages mit dem Kgl. Kreisthierarzte Eckhart, über die thierärztliche Beaufsichtigung des Schlachthauses und Vornahme von Fleischuntersuchungen.

8. — wird über die Anstellung von 5 Schutzleuten gehört.

9. — wählt zu Mitgliedern der Comm.-Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1891/92 die bisherigen Mitglieder.

(Eigener Bericht.)

⊙ **Neuß**, 27. April.

Nachdem das Collegium über die in öffentlicher und geheimer Sitzung zu behandelnden Positionen Beschluß gefaßt, schritt man zur Verlesung des Protokolles der vorigen Sitzung, vom 7. April. Bezüglich der damals ertheilten Erlaubniß zur Aufstellung eines Bildes im hiesigen Rathhaussaale, bemerkt Vorsitzender, Herr Bürgermeister Tilmann, daß dieser Beschluß ohne Folgen bliebe, da der Künstler auf die Erlaubniß verzichte, indem er einen anderweitigen Ausstellungs-Ort gefunden habe. Die Tagesordnung nun lautete wie folgt:

1. Vertrag betr. Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel, 2. Verding der Wegebau-Materialien pro 1891/92, 3. Antrag des Kgl. Eisenbahn-Betriebsamtes Crefeld, betr. Anlage einer Weiche an der Hafenbahn, 4. Antrag der Firma Robert & van Endert betr. Uebertragung ihres Pachtverhältnisses auf die Aktiengesellschaft American Petroleum Company, 5. Antrag betr. Benutzung des Turnplatzes am alten Gymnasium, 6. Baugesuch der Gebr. Dickmann, 7. Anstellung eines Hallendieners im Schlachthause, 8. Anstellung von Schutzleuten, 9. Wahl der Communal-Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1891/92.

Zur öffentlichen Verhandlung waren bestimmt die Punkte III., V. und VI., während der Rest in geheimer Sitzung Erledigung finden sollte. Zu Punkt

III. Antrag des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amtes Crefeld, betr. Anlage einer Weiche an der Hafenbahn,

ertheilt Vorsitzender zum Referate über diese Angelegenheit das Wort dem Beigeordneten u. Stadtverordneten Hrn. Frz. Werhahn. Derselbe führt aus: Als mit der Königl. Eisenbahn-Verwaltung der Vertrag wegen der Erftbahnbahn abgeschlossen wurde, sei bereits die jetzt in Frage stehende Weichenverbindung erwähnt worden. Insbesondere sei auch in dem Nachtragsvertrag von 1889 bei Uebernahme des gesammten Betriebsdienstes ein besonderer Passus aufgenommen, welcher die Stadt verpflichtet, zu einem Zeitpunkte, den die Eisenbahn-Verwaltung als nothwendig zu bestimmen habe, die Anlage der Weichenverbindung zu bewerkstelligen. Es solle dies geschehen, sobald der Verkehr auf der Erftbahn einen Umfang angenommen habe, welcher unter den obwaltenden Umständen die Einlegung einer Zwischenweiche als Bedürfniß erweise. Die Ladengeleise, an denen die Dampfkrahnenbühne der Gebr. Koenemann liege und welche jetzt mit einander verbunden werden sollten, hätten eine Länge von 627 Meter. Die Erft- und Hafenbahn-Commission habe sich bisher gegen die Anlegung der Weiche ausgesprochen, weil sie es gescheut habe, die Anlagekosten für die Hafenbahn zu erhöhen. In der Hauptsache habe diese Neuanlage aber auch eine Erhöhung der Verschubgebühr von 20 Pfg. auf 40 Pfg. pro 100 Ctr. Ladung welche die Eisenbahn neben der tarifmäßigen Anschlußfracht erhebe, im Gefolge. Es habe deshab im Interesse der Stadt gelegen, daß die Weiche sobald nicht angelegt werde, einmal der Kosten und ein andermal der erhöhten Verschubgebühr wegen. Nun aber habe die kgl. Eisenbahnverwaltung in einem Schreiben vom 28. März d. J. den Zeitpunkt für gekommen erklärt, wo die Anlegung der besagten Weiche unbedingt nothwendig sei. Diesem Verlangen müsse man diesseits entsprechen, da der Eisenbahnverwaltung in dem Nachtragsvertrage vom Jahre 1889 § 5 Abs. 3 dieses Recht städtischerseits concedirt sei, auch lasse sich die Nothwendigkeit bei dem erhöhten Verkehr nicht leugnen. Die städtische Verwaltung habe nun bei dieser Gelegenheit gleichzeitig den Antrag gestellt, die Eisenbahnverwaltung möge in Rücksicht auf den gesteigerten Güterverkehr die Verschubgebühr überhaupt ganz wegfallen lassen. In der Commission sei ferner die Sache auch eingehend erörtert und beschlossen worden, beim Stadtverordneten-Collegium einen Credit zur Herstellung der Weichenanlage zu beantragen.

Die Materialkosten würden sich etwa auf rund 1500 Mk. und der Arbeitslohn auf 250—300 Mark belaufen, sodaß es sich im Ganzen um eine Auslage von etwa 1800 Mk. handelt, die früherer Bestimmung entsprechend aus der Stadtanleihe entnommen werden können. Die Versammlung gab den Ausführungen des Referenten ohne Debatte einstimmig ihre Zustimmung, und bewilligte den Credit. Zum folgenden Punkte:

V. Antrag betreffend Benutzung des Turnplatzes am alten Gymnasium,

führte Vorsitzender aus. Der Lokalschulinspektor führe Klage über ungenügende Turnplätze. Der II. und III. Knabenbezirk vollführen ihre Turnübungen gemeinschaftlich auf dem Turnplatze des III. Bezirks, weil der II. Bezirk keinen solchen Platz besitzt.

Durch diese gehäuften Uebungen wird der Unterricht der nebenanliegenden Schule gestört. Es ergeht daher der Wunsch, der 2. Klasse den Turnplatz hinter dem alten Gymnasium anzuweisen. Im vorigen Jahre ist derselbe dem hiesigen Turnverein zu seinen Uebungen auf Widerruf überlassen worden. Vorsitzender beantragt auch dem 2. Knabenbezirk den Turnplatz zu überlassen, indessen mit der Bedingung jederzeitigen Widerrufes, da man ja nicht wisse, wie man das Terrain später anderweitig verwenden werde.

Auf eine Anfrage des Stadtv. Meuter, ob denn keine Collision der Turnübungen der Schule und des Vereins vorkomme, antwortet Vorsitzender, daß die Uebungen des Turnvereins nur Sonntags und zur besseren Jahreszeit Abends nach 8 Uhr statthaben. Die Versammlung ist mit der Ueberlassung einverstanden. Man schritt zum letzten Punkte der öffentlichen Tagesordnung.

VI. Baugesuch der Gebr. Dickmann.

Vorsitzender bemerkt dazu. Dem Gesuch sei bereits im Jahre 1887 einmal entsprochen worden. Da der Bau (Ecke der Josephstraße und der Weißenbergerstraße) aber bis jetzt noch nicht vollendet sei, so ist die Erlaubniß verjährt und muß erneuert werden. Die Antragsteller hätten sich deshalb an das Collegium gewandt, um unter denselben Bedingungen, wie damals, die Erlaubniß ertheilt zu erhalten. Vorsitzender habe aber Bedenken gehegt, daß dem entsprochen werden könne, da das Ortsstatut dem entgegen sei. Das Ortsstatut gestatte bekanntlich den Neubau von Wohnhäusern an solchen Straßen nicht, welche für den öffentlichen Verkehr noch nicht ausgebaut seien und einen Ausgang nach solchen Straßen beabsichtigen. Es könne aber hierbei nicht in Betracht kommen, daß die Erlaubniß früher bereits einmal ertheilt worden sei. Noch jüngst habe der Herr Regierungs-Präsident in einer Beschwerdesache entschieden, daß eine solche ebenfalls verjährte Bau-Erlaubniß, welche nicht dem Ortsstatut angepaßt war, diesem zu unterwerfen sei. So handle es sich auch in diesem Falle, als ob eine ganz neue Bau-Erlaubniß in Frage stehe. Das Ortsstatut setze nun als Bedingung für die Bewilligung des Neubaues eines Wohnhauses an einer noch nicht ausgebauten Straße folgende Bedingungen vor:

I. soll der Erbauer für die Entwässerung bis zur nächsten angelegten Straße sorgen, sowie für eine ordentliche Verbindung mit derselben,

II. soll derselbe das Terrain vor dem Hause bis zur halben Wegesbreite herstellen und befestigen.

III. soll er eine Sicherheit stellen, welche eventuell die Ausführung der vorgedachten Punkte gewährleistet.

Der erste Punkt würde nun wohl eine sehr große Auslage mit sich bringen und es empfehle sich wohl, von demselben zu entbinden. Dagegen sei er dafür daß der Unternehmer die Straße halb ausbaue und auch eine Garantie leiste, daß dies geschehe. Bisher sei das Ortsstatut in dieser Gegend nicht gehandhabt worden, aber jetzt gewinne das dortige Terrain durch die Ausdehnung der Furtherstraße und vielleicht erst recht durch eine eventuelle Verlegung des Bahnhofes nach dieser Seite, mehr Bedeutung. Wie hoch sich die Sicherheit belaufen soll, dies sei eine weitere Frage. Bei der Königsstraße haben sich die Straßenbau-Kosten pro laufenden Meter auf 79,40 Mark pro Meter Baufronte gestellt, bei der Canalstraße dagegen auf 25 Mark. Der letztere Satz scheine auch wohl hier angebracht. Dieser Norm entsprechend würde sich die Caution auf 1025 Mark belaufen. Die Höhe sei dadurch erklärlich, daß das zu errichtende Gebäude an zwei Straßen liegen werde, also deshalb eine größere Straßenfront habe. Weiter sei es zu erwägen, in welcher Weise die Caution zu leisten sei, ob in einer Hypothek, der Hinterlegung einer Bausumme oder sonstwie.

Herr Lonnes hegt Zweifel, ob auch das Terrain vor dem zu erbauenden Hause in halber Straßenbreite Herrn Dickmann zum Eigenthum gehöre.

Herr Bürgermeister sagt, die Verpflichtung die Straße soweit auszubauen (das Terrain muß dazu unentgeltlich an die Stadt abgetreten werden) bleibe auch in dem Falle bestehen, daß dies Terrain nicht dem Antragsteller zugehörig sei, es frage sich dann nur, ob auch die Caution zu erhöhen sei.

Es entspinnt sich eine längere Debatte, an der sich die Herren Lonnes, Tosetti, Meuter und Vorsitzender betheiligen. Letzterer macht den Vorschlag, ihn in dem Falle, daß das Terrain Dickmann nicht zu eigen sei, zu ermächtigen, die Caution nach Ermessen höher zu stellen.

Herr Werhahn spricht dafür, daß man dem Antragsteller im vorliegenden Falle möglichstes Entgegenkommen zeigen sollte. Man solle sich mit einer Cautions-Hypothek begnügen, welche erst dann in Wirkung tritt, wenn der Ausbau der Straße thatsächlich in Angriff genommen werde. Alsdann solle man sich auch eventuell, wenn genügende Sicherheit vorhanden, mit einer Hypothek an zweiter Stelle begnügen, die Frage werde ja zudem nicht eher akut, als bis der Weg straßenmäßig ausgebaut werde. Wenn also irgendwelche ausreichende Sicherheit geboten sei, so solle man sich damit begnügen.

Herr Bürgermeister glaubt, man müsse dann doch bestimmen, wie weit man vorherige Hypotheken zulassen solle, ob bis zur Hälfte oder ⅔ des Taxwerthes etwa?

Herr Linden spricht gegen den Vorschlag Werhahn, jedenfalls müsse, wie der Vorsitzende bemerkt, eine Grenze gezogen werden. Er hielt es für gefährlich, hier so zu handeln, nachher komme man allgemein und wolle das hier Gewährte beanspruchen. Es liege zwar eine Härte vor; dann solle man sie auch ganz durchführen um für die Zukunft keine Verbindlichkeiten zu knüpfen.

Herr Meuter glaubt, es sei angebracht, die Angelegenheit, welche sich doch auf persönliche Verhältnisse zuspitze in geheimer Sitzung zu verhandeln.

Herr Thywissen wünscht dagegen öffentliche Verhandlung, damit das Publikum Kenntniß habe, wie es sich mit den Baugesuchen später verhalten und sich darnach richten könne.

Das Kollegium stimmt diesem bei.

Herr Thywissen will keine Härte in der Bestimmung sehen, es genüge ja jede Sicherheit, sei sie auf eine Weise gestellt, wie sie wolle.

Herr Meuter glaubt, es sei Sache des Herrn Bürgermeisters zu untersuchen, ob die Sicherheit vorhanden sei; er möchte es diesem anheimstellen, in welcher Weise die Sicherheit gewahrt sei.

Herr Bürgermeister sagt, es scheine Zweifel in die Sicherheit gestellt zu sein, und man es auch verschiedentlich auf eine 1. Hypotheke abgesehen zu haben. Wenn diese letztere von der Versammlung beschlossen werde, so müsse er sich ja darnach richten. Das Collegium habe hierüber zu bestimmen, sonst, ohne die Bestimmung, sei ihm ja ein weiterer Spielraum betreffs der Sicherheit gegeben.

Herr Werhahn glaubt, das abgekürzte Verfahren sei, die Sache betreffend die Sicherheit dem Vorsitzenden zu überlassen, derselbe möge dem Antragsteller das möglichste Entgegenkommen in der Sache beweisen.

Herr Wenders erinnert an Düsseldorf, welches sich bei allen Bauconsensen die Caution baar vorlegen lasse.

Herr Flemming wendet sich gegen Hrn. Werhahn, man könne die Sache nicht dem Vorsitzenden überlassen, da das Collegium nach dem Ortsstatut in jedem Falle zu befinden habe. Man solle hier im Allgemeinen die Bestimmungen aufstellen für die Bauten in jenem Stadttheil; in jedem Specialfalle müsse dann das Collegium über die Sache abstimmen. Er sei gegen eine 2. Hypotheke. Eine kleine Hypotheke könne eher vor einer großen stehen als nach derselben.

Es reiht sich noch eine längere Debatte über den Punkt an, bei welcher sich die Herren Lonnes, Flemming, Frings und Bürgermeister betheiligen. Es gelangte alsdann der im amtlichen Bericht mitgetheilte Beschluß zur Annahme.

Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen um 6 Uhr.

⊙ **In der geheimen Sitzung** wurde beschlossen, an Stelle des Herrn Apothekers Dr. Kayser, der auf den Vertrag betr. Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel Verzicht geleistet, weil diesbezügliche frühere Zusage dem Herrn Chemiker Münich gegeben sei, den gleichen Vertrag pro 1891/92 zu 550 Mark abzuschließen; ferner den Verding der Wegebau-Materialien pro 1891/92 nicht zu genehmigen und die American Petroleum Company in das Pachtverhältniß der Firma Robert & van Endert eintreten zu lassen; beschließt ferner die Anstellung eines Schlachthaus-Hallendieners und zur Controlle des geschlachteten Viehes resp. als Fleischbeschauer Herrn Kreisthierarzt Eckhart anzustellen, dem auch freie Wohnung im Schlachthause überwiesen werden soll, ferner erhält Herr Eckhart als Remuneration statt bisher 300 jetzt 600 Mk. pro Jahr und die vorbezeichnete freie Wohnung; beschließt ferner auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters die Anstellung von 5 Schutzleuten an Stelle der bisherigen Nachtwächter, die besondere Uniform erhalten sollen; wählt zur Communalsteuer-Einschätzungs-Commission die bisherigen 4 Mitglieder. Außer der Tagesordnung brachte der Herr Bürgermeister noch einen Antrag ein, bei Gelegenheit der Vorbeifahrt Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 4. Mai Abends von Düsseldorf nach Köln via Neuß unsere herrliche Münsterkirche zu beleuchten. Während der Vorbeifahrt, die rund um unsere Stadt ca. 8 Minuten dauern werde, soll das Feuerwerk (Kostenpunkt 600 Mk) abgebrannt werden. Der Hr. Bürgermeister wird ein besonderes Gesuch an den Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz richten, Se. Majestät den Kaiser auf die Beleuchtung der Münsterkirche während der Vorbeifahrt aufmerksam zu machen.

Aus dem Ruhrkohlengebiete.

⊙ **Bochum**, 27. April. Der christlich-patriotische Verband „Glück auf“ erläßt folgenden Aufruf. Der Central-Vorstand des Verbandes „Glück auf“ beschließt in seiner heutigen Sitzung: „Wir erklären uns gegen einen Streike und fordern demgemäß die christlichen Bergleute des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers auf, die Arbeit nicht niederzulegen. Nach wie vor stehen wir auf dem Standpunkte, welchen wir in der im October vor. Js. an den Minister von Berlepsch gerichteten Denkschrift niedergelegt haben. Wir glauben, daß unsere Forderungen berechtigt sind und durchgeführt werden können und müssen. Wir wissen auch, daß die heutige Bewegung hervorgerufen ist durch das nicht zu billigende Vorgehen der Zechenverwaltung „Eintracht-Tiefbau“ und daß sie geschürt ist durch socialdemokratische Agitatoren, obschon das Organ des alten Verbandes jetzt von einem Streike abräth, um Andere in's Feuer zu schicken. Wir bitten die Regierung dringend, bei der bevorstehenden Reform des Berggesetzes die berechtigten Wünsche der Bergleute durchzuführen. Endlich fordern wir alle christlich-patriotischen Bergleute auf, dem Verbande „Glück auf“ — der keine confessionelle und Parteibestrebungen verfolgt — beizutreten und gegen die socialdemokratischen Elemente in der Bergarbeiterbewegung mit aller Energie Front zu machen.“ Der Central-Vorstand des Verbandes „Glück auf“. Namens desselben: Anton Fischer.

⊙ **Bochum**, 27. April. Der hiesige „Bochumer Verein“, der den Betrieb schon erheblich eingeschränkt hat, macht bekannt, daß diejenigen Fabrikarbeiter, welche früher im Bergwerk gearbeitet haben, auf den im Werk gehörigen Zechen arbeiten möchten. Es haben sich eine Anzahl gemeldet.

* **Bochum**, 27. April. Die Belegschaften der Zechen Friederica, Präsident, Herminenglück und Prinz von Preußen sind als heute ausständig bekannt.

* **Bochum**, 27. April. Theil-Ausstände sind ferner auf den Zechen Hannover I, Königsgrube, Dannenbaum II und Colonia ausgebrochen. Es bestätigt sich, daß die staatlichen Behörden angewiesen sind, den Ausständigen jede Vermittelung zu versagen.

△ **Bochum**, 27. April. Der in der gestrigen Delegirtenversammlung beschlossene allgemeine Ausstand ist nicht ausgebrochen. Soweit sich die Sache bis heute Mittag übersehen ließ, sind die Belegschaften einer großen Anzahl von Zechen vollzählig angefahren. Nur ein kleiner Theil sind neu in den Streik getreten, die bereits im Ausstande befindlichen Belegschaften streiken weiter. Im Bochumer Revier haben sich dem Streik neu angeschlossen nur Herminenglück, Liborius, Präsident I, Dannenbaum II und III und Karoline. Im Gelsenkirchener und Herner Revier arbeitet alles; auch in Dortmund und Essen streiken nur vereinzelte Zechen. Wenn die Nachmittagsschicht in gleicher Weise wie die Morgenschicht anfährt und keine besonderen Umstände eintreten, dann ist der gestern allgemein angenommene Ausstand nicht gekommen und dann werden die ausständischen Belegschaften auch bald wieder anfahren.

△△ **Gelsenkirchen**, 27. April. An den Plakatsäulen unserer Stadt und auch wohl in dem ganzen Distrikt ist folgende Bekanntmachung des Landraths Dr. Baltz angeschlagen: „**Warnung.** Zur Warnung mache ich hiermit bekannt, daß die Gensdarmen und Polizeimannschaften angewiesen sind, diejenigen Bergarbeiter, welche gewillt sind, die Arbeit fortzusetzen oder wieder aufzunehmen auf das Wirksamste zu schützen, gegen diejenigen aber, welche den Versuch machen sollten, ihre arbeitswilligen Kameraden in irgend einer Weise an der Fortsetzung oder Wiederaufnahme der Arbeit zu hindern, mit aller Strenge einzuschreiten.“

* **Heßler**, 25. April. Gestern wurde der Bergmann H. Stiller, angeblich wegen Aufwiegelung der Belegschaft der Zeche „Wilhelmine Victoria“ verhaftet und der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt.

* **Camen**, 27. April. Heute Nacht zwei Uhr fand eine Explosion schlagender Wetter auf der Zeche Monopol statt. Zwei Bergleute sind todt, einer ist schwer und zwei sind leicht verbrannt.

* **Essen**, 27. April. Auf sämmtlichen Zechen des hiesigen Reviers fuhren die Belegschaften fast vollzählig an. Im Borbecker Revier haben die Belegschaften von Wolfsbank und Hagenbeck sich dem Ausstand angeschlossen. Es herrscht vollständige Ruhe. Der anfänglich verbotene Borbecker Jahrmarkt findet heute in Folge behördlicher Genehmigung doch statt.

* **Essen**, 27. April. In der heutigen Morgenschicht unter Tage fuhren an 3249 Mann von 12,207 Mann, über Tage 3255 Mann von 4043 Mann. Wenn man alle Nichtanfahrenden als Ausständige betrachtet, so würden mithin 14,450 Mann im Ausstand sein. Die bis jetzt ausständigen Zechen sind die folgenden: Holland I, II, III, Siebenplaneten, Bruchstraße, Bonifatius, Hannover I, II, Königin Elisabeth (Schacht Wilhelm), Karolinenglück, Centrum, König Wilhelm (Schacht Christian Levin), Eintracht I, II, Zeche Vollmond, Eiberg, Hasenwinkel, Zeche Helene und Nachtigall (Schacht Helene), Marianne, Fröhliche Morgensonne, Friedlicher Nachbar, Baaker Mulde, Engelsburg, General und Erbstollen, Mont Cenis, Francisca, Borussia, Heisinger Tiefbau, Hagenbeck, Johann Deimelsberg, Prinz von Preußen, Caroline, Wiendahlsbank, Mansfeld III, Dahlhauser Tiefbau. Seit heute Morgen sind von den vorgenannten Zechen neu in den Ausstand eingetreten: Hannover I, Mont Cenis, Francisca, Borussia, Heisinger Tiefbau, Hagenbeck, Johann Deimelsberg, Prinz von Preußen, Caroline. Die letztgenannten beiden Zechen gehören der Hagener Gesellschaft, Wiendahlsbank gehört Louise Tiefbau, Mansfeld III gehört Dahlhauser Tiefbau. Von dem gestern in Bochum beschlossenen allgemeinen Ausstand kann also bis jetzt keine Rede sein. Die Reviere Dortmund, Witten und Essen sind fast, die Reviere Oberhausen, Herne, Recklinghausen, Werden und Frohnhausen ganz ausstandsfrei. Im Gelsenkirchener Revier steht nur Bonifatius aus. Die dortigen Flammkohlen-Zechen sind ganz ruhig.

* **Essen**, 27. April. Der Delegirte der Zeche Ver. Sälzer und Neuack (Gewerkschaft) wurde heute plötzlich entlassen.

* **Berlin**, 27. April. Der Reichs-Anzeiger bestätigt, daß die Behörden angewiesen seien, den contractbrüchigen ausständigen Bergleuten ihre Vermittelung zu versagen.

* **Saarbrücken**, 27. April. Die Führer der Bergarbeiter, Warken und Thomé, waren gestern ohne Auftrag in Bochum. Der hiesige Bezirk ist dem Ausstande abgeneigt.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

□ **Wien**, 27. April. Wie die ‚Extrapost‘ meldet, sind neuerdings die Vertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Deutschland in's Stocken gerathen, weil Deutschland bezüglich der Viehconvention unerfüllbare Forderungen stelle. (?)

r **Brüssel**, 27. April. Morgen Nachmittag 2 Uhr beginnt die Eröffnung der Antisclaverei-Conferenz, welche 3 Tage dauern wird.

X **Paris**, 27. April. Im Maas-Departement ist eine ernste und umfangreiche Streikbewegung ausgebrochen. Im Arrondissement Sedan stehen sämmtliche Weber aus, alle Fabriken ruhen. Ebenso streiken sämmtliche Maurer und Bauhandwerker. In Charleville beginnen die Arbeiter der großen Gießereien und Hochöfen auszustehen.

)§(**New-York**, 27. April. 150 Soldaten überfielen das Gefängniß in Washington (Oregons-Staat) machten einen Theil der Gefangenenwärter nieder, schlossen die übrigen in eine Gefängnißzelle und lynchten dann einen Gefangenen, der unter der Anklage stand, einen der Ihrigen ermordet zu haben.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen à 100 Kilo	1. Qu.	24	—
	2. „	23	—
Landroggen à 100 Kilo	1. „	19	20
	2. „	18	20
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		17	20
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
„ 2. „	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	9	—
Heu à 500 Kilo		80	—
Stroh	„ „ „	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	64	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	66	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 100 Kilo	114	—
Weizen-Vorschuß 00 à 1000 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	5	80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 27. April. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 24,50—25,50 B., fremder 24,50—25,50, Mai Rivet-Weizen ausgeschlossen —,— bez., 24,40 B., 24,30 G., Juli 24,30 bez., 24,40 B., 24,30 G. Gewichen.

Roggen ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M 20,50—21,50, fremder 21,00—22,50, Mai —,— bez., 20,20 B., 20,10 G., Juli 20,— bz., 20,10 B., 20,— G. Gewichen.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 17,75—18,50 B. fremder 18,25—18,75 B.

Köln, 27. April. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 65,50 B., Mai —,— bez., 65,30 B., 65,— G., Oct. —,— bez., 66,80 B., 66,50 G. Oct. niedriger.

Berlin, 27. April. Weizen per April-Mai 234,50, Mai-Juni 232,—, Juni-Juli 232,—, Sept.-Dez. 212,25. Roggen per April-Mai 195,—, Mai-Juni 193,75, Juni-Juli 193,50 Sept.-Oct. 179,—. Hafer per April-Mai 173,—, Mai-Juni 172,—, Juni-Juli 171,—. Rüböl vorr. m. F. 61,50, vorr. o. F. 60,50, April-Mai 61,50, Mai-Juni 61,75, Sept.-Oct. 63,50 Spiritus 70er vorr. 50,75, April-Mai 50,40, Juni-Juli 50,90, Juli-Aug. 51,25, Aug.-Sept. 51,10.

Stettin, 27. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 232,50, Mai-Juni 231,— M. Roggen April-Mai 196,50, Mai-Juni 195,50 M. Rüböl April-Mai 62,50, Sept.-Oct. 64.— M. Spiritus 50er vor. 69,20, 70er 49.40, April-Mai 49,50, Aug.-Sept. 50,20 M. Petroleum vorr. 11,10 M.

Breslau, 27. April. Spiritus 50er April 68,40, 70er April 48 60, April-Mai 48,60, Juni-Juli 49,50 M. Roggen April 196,—, April-Mai 196,—, Mai-Juni 196,— M. Rüböl April 63,—, April-Mai —,—.

Breslau, 25. April. Kleesamen. Rother M. 32—43—53; weißer 40—50—55—65, hochfein über Notiz. Tannen-Kleesamen 35—40—42—48. Schwedisch Klee M. 50—55—65—75. Thymothee M. 18—20—25.

Magdeburg, 27. April. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 18,10, ausschl. 88% M. 17,30. Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 14,75. Matt. Brodraffinade I. M. 28,50 Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß II 28,25. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 26,75. Ruhig Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg April 13,60, Mai 13,60, Juni 13,62 Juli 13,67. Ruhig.

Hamburg, 27. April. Kaffee. Mai 0,86¾, Juli 0,85¼, Sept. 0,82½, Dec. 0,74¼.

Bremen, 27. April. Petroleum ruhig; vorr. 6,40 Schmalz, Wilcox 36.50. Armour 35,—.

Antwerpen, 27. April. Kaffee. Santos good average Mai 110,—, Juli 108,—, Sept. 104,—, Dec. —,—.

Antwerpen, 27. April. Petroleum ruhig. Bl. disp. frs. 16,¼ bez., 16,¼ B., April —,— bez., 16,¼ B., Mai —. bez., 16.— B., Sept.-Dez. —,— bez., 16,¼ B., Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 83,¾ Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 25,½. Wolle Umsatz 38 B. Kurz Köln 123,70.

Paris, 27. April. Mehl April 67,20, Mai-August 65,60, Sept.-Dec. 66,70. Weizen April 31 80. Mai-August 30,90, Sept.-Dec. 30,10. Roggen April 19,70, Mai-Aug. 20,20, Sept.-Dec. 19,70. Rüböl —,—, Mai-August 77,25, Sept.-Dec. 79,75. Spiritus April 42,—, Mai-Aug. 42,25, Sept.-Dec. 40,75. Weißer Zucker Nr. 3 April 36,87½.

Havre, 27. April. Kaffee. Santos pr. Mai 107,—, Juli —,—, Sept. 103,50, Dec. —,—.

Liverpool, 27. April. Baumwolle ruhig; Umsatz 8000 B. Zufuhr 9000 B.

Newyork, 25. April. Baumwolle Juli 8,77 Aug. 8,85. Petroleum rohes 6,75. Mehl 4,65. Mais Mai 79,—. Rother Winterweizen 125, Mai 121¼, Juli 115⅞. Zucker fair ref. Muse. 3⅜. Kaffee fair Rio 19,¾.

Rio de Janeiro, 27. April (Kaffee.) Zufuhr 2000 Ballen. — Santos Zufuhr 6000 Ballen.

Viehmärkte.

Köln, 27. April. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren aufgetrieben: 471 Ochsen, 33 Stiere, 271 Kühe und Rinder, 622 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 72, 2da 68, 3tia 63, Stiere 1ma 62, 2da 58, 3tia 53, Kühe und Rinder 1ma 64, 2da 60, 3tia 56. Schweine 1ma 52, 2da 59, 3tia 48 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Peru-Guano. Man beachte, dass die alleinigen Importeure die Ohlendorff'sche Guano-Werke Emmerich sind.

Winter-Fahrplan.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß: 7,0. 7,30††. 7,45. 8,46†. 10,17. 11,50. 1,2. 1,55. 2,30. 4,1. 4,16. 5,30. 6,34. 7,26. 7,44†. 9,40. 10,25. 10,46. 11,54†.

Düsseldorf-Neuß.

Düsseldorf: 5,37. 6,35. 7,20. 8,11†. 8,37. 9.34. 9,53. 11.31. 12,26. 1,37. 2,10. 3,—. 3,30. 4.17. 4,55††. 5.34 6,—. 7,20. 7,50. 8,48. 9,4†. 11.8.

Neuß-Obercassel.

Von Neuß: 6,47. 8,55. 11,51. 1,57. 4,17. 6.46. 9.36.
Von Heerdt nach Obercassel: 6.57 9,5. 12,1. 2,7. 4,27. 6,56. 9,46.

Obercassel-Neuß.

Obercassel: 7,17. 9,42. 12,19. 2,31. 5,21. 8,44. 10,11.
Heerdt: 7,21. 9,52. 12,29. 2,41. 5,31. 8,54. 10,21.

Neuß-Gladbach-Aachen.

Von Neuß: 5,57. 7,38 nur bis Gladbach. 8,20†. 10,12. 12,44. nur bis Gladbach. 2,28. 4,35. 5,50. 7,35. 9,15†. 11,27. nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,6. 7,47 nur bis Gladbach. 10,21. 12,53 nur bis Gladbach. 2,38. 4,44. 7,44. 11,38 nur bis Rheydt.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,13. 7,54 nur bis Gladbach. 10,28. 1,— nur bis Gladbach. 2.45. 4,51. 6,3. 7,51. 11,46 nur bis Rheydt.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,19. 7,59 nur bis Gladbach. 10,33. 1,5 nur bis Gladbach. 2,50. 4,56. 7,56. 11,52 nur bis Rheydt.

Aachen-Gladbach-Neuß.

Aachen: 6,42†. 9,10. 11,31 1,51. 3,51. 6,4†. 7,52. 9,53†.
Gladbach: 6,52. 8,25†. 9,30. 11,13. 1,18. 3,32†. 5,55 7,25† 8,50. 9.53. 11,35†.
Corschenbroich 7,1. 9,38. 11,22. 1,26. 6,3. 8,58. 10,—.
Kleinenbroich: 7,8. 9,44. 11,29. 1,33. 6,10. 9,5. 10,6.
Büttgen: 7,16. 9,51. 11,36. 1,40. 6,17. 9,12. 10,13.

Neuß-Crefeld.

Von Neuß: 6,50. 8,23. 10,8. 11,8†. 11,57. 12,48. 2,26††. 3,45. 4,33. 5 18†. 6,28. 8,15. 9,19. 11.23.
Von Osterath nach Crefeld: 7.02. 8,35. 10,20. 12,11. 1,1. 3,58. 4,47. 6,41. 8,28. 9,33 11,36.
Von Oppum nach Crefeld: 7,13. 8,46. 10,30. 1,13. 4,10. 6,54. 8,39. 9,46. 11,48.
Von Crefeld nach Cleve: 7,18. 10,40. 12,29. 2,53. 4,21. 7,6.
Von Neuß nach Kevelaer: 6 50. 10,8. 12,48. 3,45. 6,28.

Crefeld-Neuß.

Crefeld: 5,20. 6 55. 8,12. 9,38. 11,16. 12,35††. 1,17. 3,32†. 3,45. 5,59. 6,47. 8,54. 9,58††.
Oppum: 5,26. 7,2 9,46. 11,22. 1,24. 3,38†. 6,6. 6,54. 9,1

Bekanntmachung.

Der Kleinhändler Wilhelm Schneiders hierselbst beabsichtigt das auf dem hinter seinem Hause Friedrichstraß Nr. 23 liegenden Grundstücke Flur F Nr. 2230/257 aufstehende Schlachthaus zu erweitern.

Es wird dies hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen diese Schlachthaus-Erweiterung binnen 14 Tagen vom 29. dss. Mts. ab schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll bei mir anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung und Zeichnung der Anlage liegen während der Einspruchsfrist auf meinem Bureau zur Einsicht offen.

Neuß, den 24. April 1891.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Versteigerung und Verpachtung zu Neurath.

Wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft läßt Herr Rombey zu Cöln, am Montag den 4. Mai cr., a. Morgens 9 Uhr in seiner Wohnung zu Neurath:

1 Ackerpferd, 3 Kühe, Egge, Pflug, Karren, Walze, Ackergeräthe, sämmtliches Hausmobilar usw. öffentlich an den Meistbietenden verkaufen;

b. nach beendigter Versteigerung in der Wohnung der Wirthin Wittwe Rosellen:

Seine sämmtlichen im Neuratherfelde gelegenen Ackerparzellen in Abtheilungen öffentlich an den Meistbietenden zur Verpachtung ausstellen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Mittwoch den 29. u. Donnerstag den 30. April c. bleibt mein Geschäft Feiertags halber geschlossen.

Adolph Hirtz,
Grevenbroich, Steinweg 6.

Trotzdem unter meinem Pferdebestand die Influenza ausgebrochen ist, erleidet mein Speditionsgeschäft keinerlei Unterbrechung.

Wwe. Joh. Gummersbach.

Chilisalpeter

400 Centner, ballenweise per Ctr. à M. 9.30. Peru-Guano, Am. Superphosphat. Bestbackendes helles Vorschußmehl per Sack à M. 33.—. Feinstes süddeutsches Kaisermehl versende in Originalsäckchen von 50 Pfund, inclusive Säckchen, franco alle Stationen, unter Nachnahme à M. 10.—.

Gust. Kottmann in Grevenbroich.

Weizen, Roggen und Hafer kaufe zu höchsten Preisen an.



Tragende Rinder und **junge Schweinchen** abzugeben auf **Gehlenhof** bei Glehn.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 5 Uhr entschlief sanft im Herrn nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden, in Folge Altersschwäche, unsere liebe Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Wittwe

Theodor Quetting,

Cäcilia geb. **Cremer,**

im Alter von 77 Jahren, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, welches wir Verwandten und Bekannten hierdurch anzeigen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf und Crefeld, den 27. April 1891.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause Niederstrasse 35 aus, die feierlichen Exequien Mittwoch den 13. Mai cr., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Zu Ausstattungen und Neu-Einrichtungen

empfehlen wir unser großes Lager in

lackirten, emaillirten und Majolika-Herden, Reguliröfen, Mantelöfen, Dauerbrand-Oefen von Junker & Ruh u. a. Blech- und Guß-Fournaisen, gewöhnlichen und geschliffenen Kochöfen, sowie allen Haus- und Küchengeräthen

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Stets Eingang aller praktischen Neuheiten für Küche und Haus.

Niederlage von Christofle-Bestecken mit garantirter Silberauflage.

Gebrüder Brings,
(Inhaber: Wilhelm Kreiner)
Oberstraße 103.

Garten- und Ackerwirthschaft.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich zu billigen Preisen:

rohgemahlenen und aufgeschlossenen

Peru-Guano,

sämmtliche Superphosphate

sowie als Specialität

Blutmehl, mit garantirt 13 Procent Stickstoff.

Vertreter in allen Orten gesucht.

L. Lindner, Klingerstraße 55.
Düsseldorf.

Peru-Guano. Zur bevorstehenden Verbrauchszeit treten wiederum minderwerthige Nachahmungen auf, die als aufgeschlossener Guano oder mit ähnlicher Benennung verkauft werden und dadurch das landwirthschaftliche Publikum, welches unter aufgeschlossenem Guano allgemein nur aufgeschlossenen **Peru-Guano** versteht, leicht zu täuschen vermögen. Wer sich vor Schaden bewahren will, fordere ausdrücklich nur

„aufgeschlossenen Peru-Guano."

Carl Breuer,

Büchel 47, Neuss, Büchel 47,

empfiehlt bei Gelegenheit des **Maimarktes** sein reichhaltiges Lager in den modernsten

Kleiderstoffen aller Art, Anzug-, Hosen-, Paletot-Mantel- und Jackenstoffen,

ferner in großer Auswahl die

neuesten Kopftücher,

sowie **Cattune** und **Mouselines** in den neuesten geschmackvollsten Dessins.

Leinen, Gebild, Tisch- und Bettdecken, Bett- u. Schürzenzeuge, Siamosen, Federn und Daunen.

Sämmtliche Waaren in den **allerbesten** solidesten Qualitäten, zu den **billigsten Preisen.**

Frühlings- u. Sommer-Exercitien 1891 im Missionshause zu Steyl.

Für Priester: 11.—15. Mai, (Montag—Freitag vor Pfingsten).
Für Ehemänner: 16.—19. Mai, (Samstag vor Pfingsten—Pfingstdienstag). (40-stündige Gebet.)
Für kath. Jünglinge und Männer überhaupt: 7.—11. Mai, (Christi Himmelfahrt oder Donnerstag—Montag).

Die Anmeldungen sind zu richten an das Missionshaus zu Steyl, postl. Kaldenkirchen (Rheinland). Die Lage des Missionshauses ist: 1½ Stunde von Kaldenkirchen, preußischer Bahnhof auf den Strecken Kempen-Venlo und M.-Gladbach-Venlo; 1¼ Stunde vom holl. Bahnhof Venlo; ¼ Stunde vom holl. Bahnhof Tegelen auf der Strecke Venlo-Roermond. In Venlo (Bahnhof) findet man Pferdebahn, die bis zum Missionshause geht und sechsmal am Tage fährt. Diejenigen Herren, welche den Schnellzug Neuß-Kempen vermeiden wollen, fahren am besten: Neuß ab 2,30, Viersen an 3,12; Viersen ab 3,19, Venlo an 3,55. Zurück: Venlo ab 11,35, Viersen an 12,33; Viersen ab 12,43, Neuß an 1,30.

Das Missionshaus St. Michael.

Die Berliner kathol. Kirchennoth,

durch alle katholischen Zeitungen geschildert, auf Provinzial- und allgemeinen Katholiken-Versammlungen besprochen und der Mildthätigkeit der Glaubensgenossen dringend empfohlen, dauert fort. Auch der Unterzeichnete, dem 22 Tausend Seelen in Nordosten Berlins mit einer, noch dazu baufälligen Kapelle aus Fachwerk anvertraut sind, bittet alle Katholiken Deutschlands um eine milde Gabe für den Bau der Pfarrkirche. Die Pfarrgemeinde ist sehr arm. Katholiken! Habet Erbarmen mit uns!

Pfarrer Frank bei St. Pius
in Berlin, Pallisadenstr. 73.

Blühende Blumen für Maialtäre

in schöner Auswahl empfiehlt

H. Meising,
Kunstgärtner, Hessenstraße.

Es werden noch circa 2000 Pfd. **gutes Bergisches Wiesenheu** abgegeben bei

Joh. Norbisrath.

Neukirchen.

Prima Guano, Chili in bekannter Güte bei

Theod. Jordans.

Anstreicher-Gehülfen gesucht von **Joh. Lück.**

Conditor-Lehrling oder **Volontair** sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein zuverlässiger **Maschinist** auf sofort gesucht. Wo, sagt die Exped.

Kindermädchen

sofort für **halbe** Tage gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Kindermädchen.

Ein **Mädchen** von braven Eltern zur Wartung eines Kindes gesucht von **Frau Jean Willichs,** Grevenbroich, Bahnhof.

Ammen, Küchen- und **Zweitmädchen** sofort gesucht.
Frau Köcher, Neuß, Friedhof 14.

Per sofort suche für m. kleine Haushaltung ein **Mädchen,** welches kochen kann, für alle Arbeiten. Lohn M. 180,—.
Neuß, Canalstraße Nr. 45.

Dienstmädchen

auf sofort gesucht. Wo, s. d. Exp.

Theater in Neuß

im Saale des städt. Kaufhauses unter Direction von **Rud. Genesius.**

7. Vorstellung im Abonnement.

Dienstag den 28. April 1891:

Auf Verlangen zum 2. und letzten Male:

Flotte Weiber.

Operettenposse in 4 Akten von Leon Treptow.

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll
Rud. Genesius.

Gesellschaft Constantia.

Heute Abend 8½ Uhr:

Musikalische Abend-Unterhaltung.

Der Vorstand.

Turn-Verein

Heute Abend 9 Uhr:
Riegen-Eintheilung.

Elbern-Ostermann, Neuss.

Sommerweizen,
Cheval. Saatgerste,
Probst. Saathafer,
Emdener ditto
Saatwicken,
Pferdezahnmais,
echt virg.,
Buchweizen, hies.

} hochprime Qualität.

Eine Auswahl eleganter neuer und gebrauchter **Wagen,** sowie **Halbverdecks, Breaks** u. **Landaus,** ferner 3 gebrauchte **Geschirre, Krankenwagen, 1 Tilbury,** viele **alte Wagentheile** und **altes Leder** 2c. vorräthig bei

Wilh. Grau, Wagenbauer,
Friedrichstraße 13.

Eine **Hobelbank** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Erste Etage sofort zu vermiethen Friedrichstraße 47.

Ein **Fuhr-** und **Ackerknecht** sucht. Wo, sagt die Exped.